

3. 5. 2019

„Mobilität am Lande - umweltverträglich, leistbar und gerecht - wie geht das?“

Josef Baum

Ökonom und
Wirtschaftsgeograf,
Uni Wien;
Obmann Verkehrs-
und Regionalforum
Waldviertel



josef.baum@univie.ac.at
<http://www.josefbaum.at>

Österreich bzw. der Alpenraum wird sich auch in Zukunft stärker als das globale Mittel erwärmen.

Somit könnte das (nicht einfach zu erreichende) globale 2 ° C-Ziel für Österreich einen Anstieg von beinahe 4 ° C bedeuten

Umweltbundesamt (2017): Klimaschutzbericht

Akkumulation von Schadstoffen

z. B. CO₂ - Treibhausgase

exponentiell verlaufende Prozesse ab Durchbruch des
Kapitalismus: CO₂ in der Atmosphäre-zentral für
Klimawandel

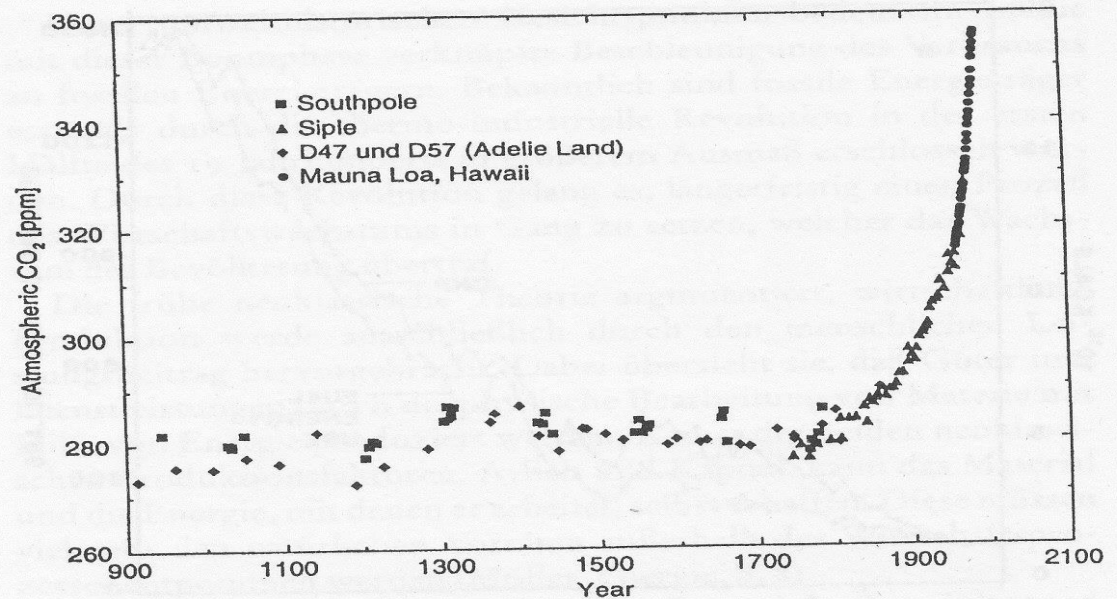


Abb. 4: CO₂-Konzentration seit dem Mittelalter (Gehr u. a., CO₂, S. 17)

Siemann (2003) p. 66

**Mehr noch als das Ausmaß der
Klimaänderung insgesamt ist die
Geschwindigkeit des Klimawandels von
Bedeutung**

**Handlungsfenster jenseits nicht mehr
aufhaltbarer Entwicklungen werden
laufend kleiner**

Kosten?

Kosten des „Nichthandelns“!

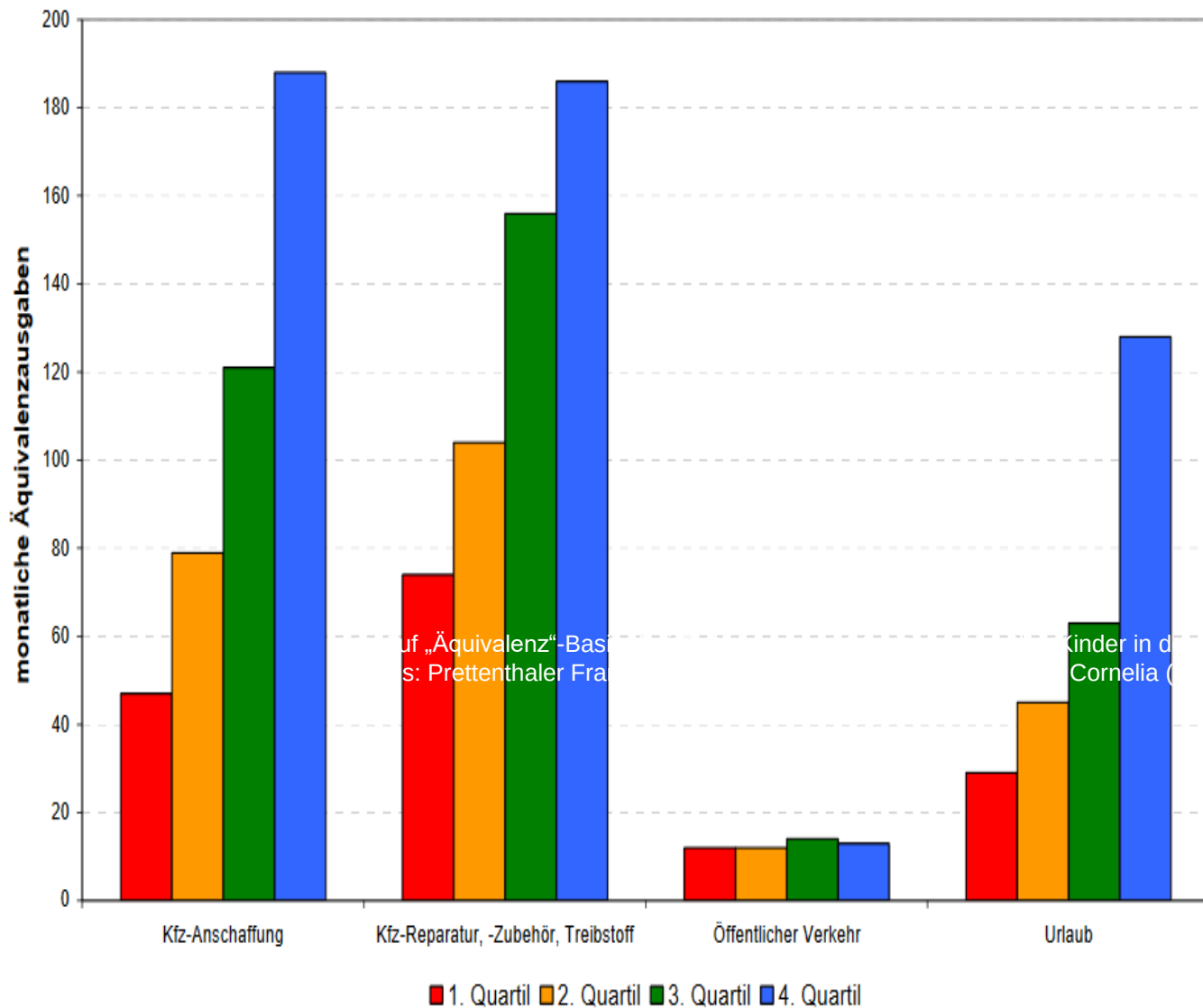
Folgen des Klimawandels

- **Trockenheit und Hitzeperioden** im Sommerhalbjahr, unter denen Vegetation, Nutztiere und Menschen leiden.
- **Die Waldbrandgefahr** wird zunehmen **und**
- **wärmeliebende Schädlinge** werden **vermehrt** auftreten.
- Ferner wird es häufiger zu **extremen Wetterereignissen** sowie in Folge
- **zu Rutschungen, Muren und Steinschlag**

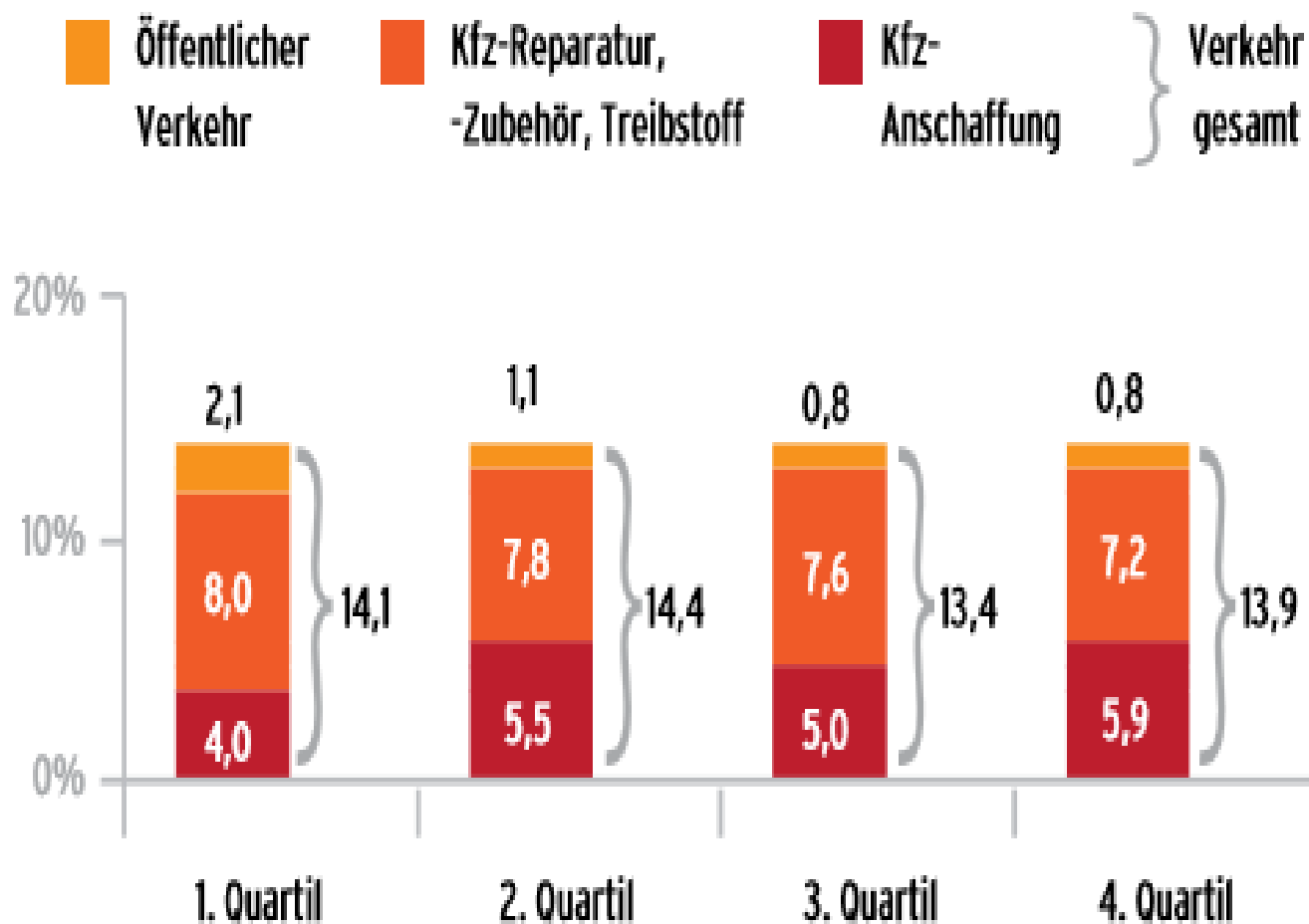
Umweltbundesamt (2017): Klimaschutzbericht

Anlässe wie Fukushima Daiichi 2011 zum Umdenken?





Monatliche Ausgaben* in € für Mobilität nach Einkommens-Viertel 2004/2005



Anteil der Verkehrsausgaben am verfügbaren Haushaltseinkommen in Prozent

. Quelle Statistik Austria: Konsumerhebung 2009/2010. Zitiert

Aus: Wirtschaft & Umwelt 3/2016, Schwerpunkt „Umwelt und Verteilungsgerechtigkeit“ S. 20

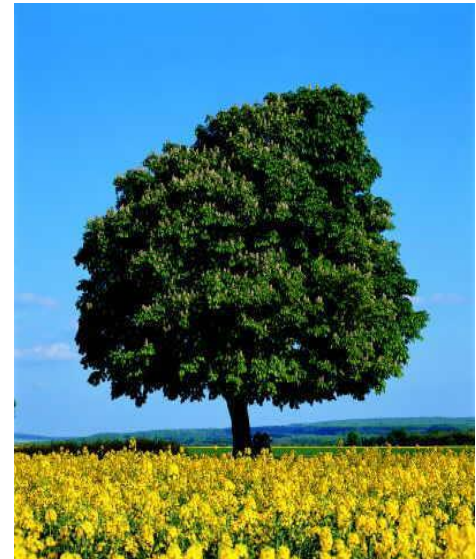
“Ohne öffentliches Verkehrsangebot sind Menschen, die über kein Auto verfügen können oder wollen, in ihrer Mobilität stark eingeschränkt, insbesondere in ländlichen Regionen“. VCÖ (2018): Mobilität als soziale Frage. S. 10

Es zeigen sich große Unterschiede in der Kostenbelastung nach Gemeindegröße:
„Inklusive Anschaffung und Betrieb geben Österreichs Haushalte in Gemeinden mit weniger als 10.000 Menschen pro Monat im Schnitt 494 Euro für den Pkw aus, während in Städten mit über 100.000 Menschen (inklusive Wien) lediglich 257 Euro anfallen,“

(Konsumerhebung 2014/15) Nach Statistik Austria, Konsumerhebung 2014/15. Sonderauswertung für den VCÖ im Jänner 2018. VCÖ (2018): Mobilität als soziale Frage. S. 28. ARBÖ, ÖAMTC (Juni 2018): Mobilität & Klimaschutz 2030. Expertenbericht. S. 20

TAMARA statt TINA

**TINA (There Is No Alternative)
➔ TAMARA (There are many and
real alternatives).**





Werbetafel in Dubai

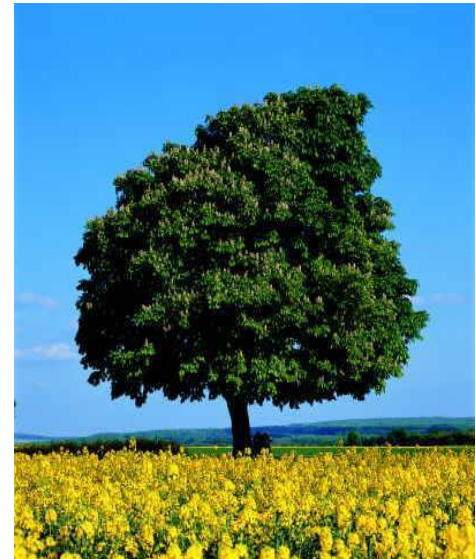
Exactly 0% of passenger jets can be fueled
by wind, solar or nuclear energy.

So what's the alternative? willyoujoinus.com



Maßnahmen:

- **Bewusstwerdung – Gerechtigkeit**
Potential! Sozialkapital
- **Öffentlicher Verkehr als Rückgrat**
Abstimmung Bus-Bahn
- **Flexibler öffentlicher Verkehr**
Rufbusse, Sammeltaxi.....
- **Mitbestimmung, Fahrgastdialoge**



Maßnahmen:

- **Raumordnung**
- **Rad- und Fußwege**
Mit Rad in die Kirche
- **Elektromobilität**
inkl. E-bikes
- **Autoteilen**
- **Mitfahrbörsen**



Maßnahmen:

- **Betriebliches Mobilitätsmanagement**
- **Kommunales Mobilitätsmanagement**
- **Keine Schließung von Personenkassen**
- **Beratungen (für Automaten)**
- **Wettbewerbe, Preise , Auszeichnungen**



Maßnahmen:

- **Öffi-Tarife**

Preise senken

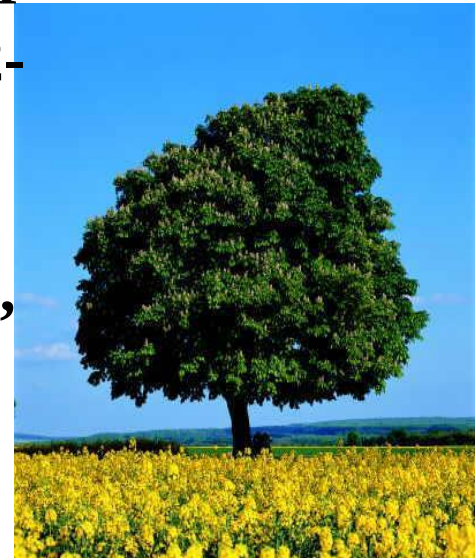
Bahn-Bus-Kombi-Tickets

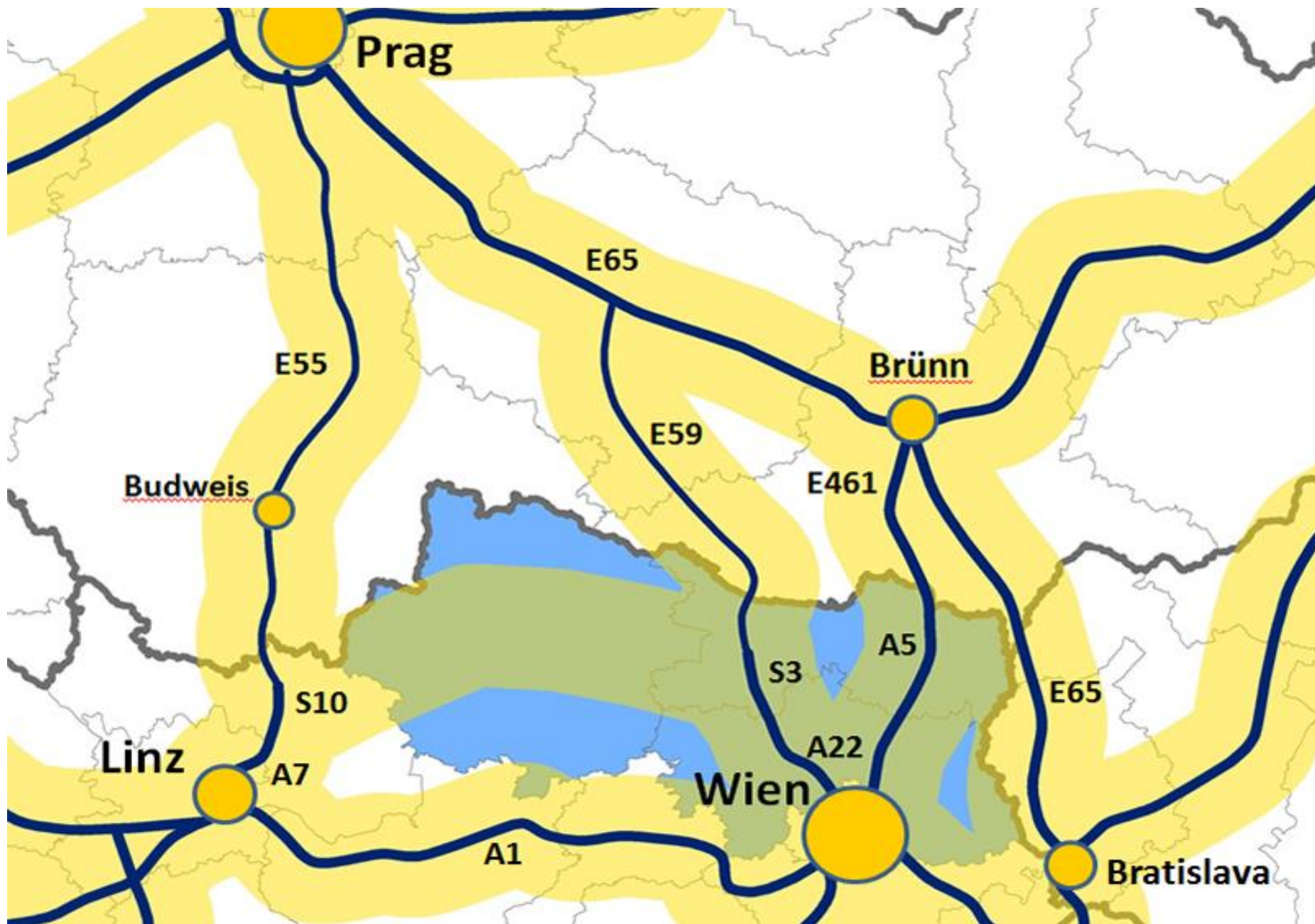
Jahrestickets (Wien!)

➔ Gratis- Öffentlicher Verkehr

Ökosoziale Steuerreform

mit Ökobonus (JedeR bekommt Zahlung oder Gutschrift für “Grundkontingent” eines CO₂-Verbrauchs, zahlt aber auf Treibstoff höhere Steuern), mit “Lagezuschlag” für abgelegene Gebiete. (Wenn geringer Treibstoffverbrauch, kann neeteinnahme entstehen)





Argumente für den Bau:

- Die Situation der Pendler verbessert (+/- 1 Std Gewinn pro Tag)
- Die Sicherheit wird erhöht – viele gefährliche Situationen und viele Unfälle könnten verhindert werden durch eine hochwertige Richtungsfahrbahn ohne Gegenverkehr.
- Eine Aufwertung der Region
- Tourismusförderung – Ein Wunsch regionaler Betriebe und Landstriche, die vom Tourismus leben
- Ein Mehr an Arbeitsplätzen (auch beim Bau!)
- Die Hoffnung unserer Jungen, die vor dem Absprung ins eigenständige Leben stehen und ihre Zukunft anders planen können, wenn sie nicht durch die fehlenden Anbindung und die damit verbundenen Probleme gezwungen sind, abzuwandern
- Abwanderung der Firmen wird gestoppt
- Neue Betriebsansiedlungen werden attraktiv
- Waldviertel endlich gleichwertig in der Verkehrsanbindung gegenüber Restösterreich.

(vgl. <http://www.waldviertelautobahn.at>)



Heinz Faßmann, ehem. Vizedirektor der Uni
Wien, Minister

*„Grundsätzlich sind bessere
Verkehrsanbindungen für ländliche Räume
existenziell wichtig, im Fall des Weinviertels bin
ich aber skeptisch.“*

*Es besitzt selbst keine nennenswerten
urbanen Zentren, von denen das wirtschaftliche
Wachstum ausgehen könnte. Krems liegt am
Rande, ein städtisches Gegenüber in
Tschechien ist auch nicht vorhanden. Und Wien
liegt zu weit weg, auch nach der Errichtung
einer hochrangigen Straße.“*



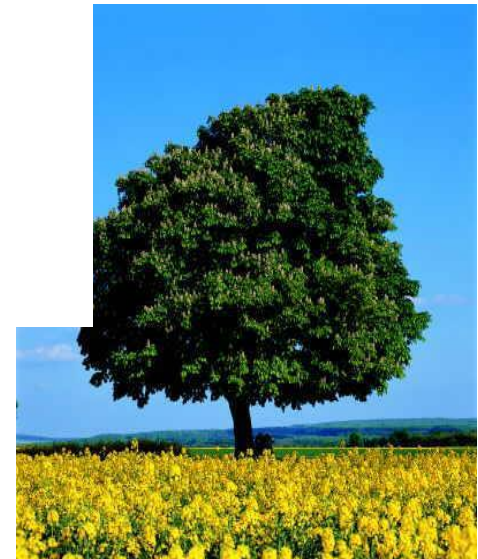
Wirkung auf Einkommen : 1 € Ausgaben bewirkt

W

Staatsausgabenkategorie (real je Einwohner)	Elastizität
Bildungsausgaben	0,54
Forschungsausgaben	0,37
Infrastruktur Bund	0,34
Infrastruktur ÖBB	0,24
Infrastruktur ASFINAG	0,08



Die Europaspange - Verbindung zwischen Waldviertel und Weinviertel *Umsetzung in 25 bis 30 Jahren*



Sir Stern: Klimawandel **das größte bisherige „Marktversagen“**

Der Stern-Report stellt bekanntlich fest, dass der Klimawandel **das größte bisherige „Marktversagen“*** darstellt.

“Markt“ wird dabei offenbar synonym für Kapitalismus verwendet, daher: **Klimakrise ist „größtes bisheriges Kapitalismusversagen“***

*Stern-Report

Für den Zeitraum 1995 bis 2005 liegen die mittleren

Lebenserwartungen

(bei der Geburt) in Deutschland zwischen der niedrigsten und der höchsten von fünf Einkommensgruppen bei Frauen 8,4 Jahre und bei Männern 10,8 Jahre.

Noch deutlicher wird der Unterschied, wenn nur die **gesunde Lebenserwartung** betrachtet wird, d.h. jene Lebensjahre, die in sehr gutem oder gutem allgemeinen Gesundheitszustand verbracht werden. Dann beträgt der ***Unterschied zwischen der niedrigsten und höchsten 20 %-Einkommensgruppe bei Frauen 13,3 und bei Männern 14,3 Jahre.***

- Robert Koch Institut (2015): Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes gemeinsam getragen von RKI und Destatis. S. 22

Folgende österreichische **Bevölkerungsgruppen** sind **besonders stark vom Klimawandel** und von möglichen Maßnahmen zur Anpassung **betroffen**:

- **Armuts- oder ausgrenzungsgefährdete Personen;**
- **chronisch kranke Menschen, Personen mit schlechtem Gesundheitszustand (v. a. bei Hitzewellen, vektorenübertragenen Krankheiten);**
- **Kinder;**
- **ältere Menschen;**
- Personen, die in von Naturgefahren bedrohten Gegenden wohnen;
- Personen, die in Gegenden wohnen, die verstärkt Hitzewellen ausgesetzt sein werden;
- Personen, die berufsbedingt extremen Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind;
- Personen, deren Einkommen durch Auswirkungen des Klimawandels zumindest zeitweise bedroht sein kann“.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (2017):
Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel Teil 1 – Kontext Aktualisierte Fassung. S. 58f

Das fundamental Neue: Es gibt Fristen – Kipppunkte - „deadlines“

„Simultane“ Lösungen notwendig und möglich

für die Lösung der Klima- (und Energie)frage, die zu einer existenziellen Frage der Menschheit geworden ist, gibt **„deadlines“**,

und zwar im Verhältnis zur Herausforderung **in kurzer Frist**: ca. 15 Jahre „Handlungsfenster“, um die jedenfalls drastischen Veränderung noch im Rahmen des Absehbaren zu halten.

Die Lösung der Klima- (und Energie)frage

kann letztlich nur global sein, erfordert daher die Einbeziehung möglichst aller Länder.

Die ärmeren Länder können und werden nur auf Basis der Fairness und Gleichheit mitmachen

Das fundamental Neue:

Durch „deadlines“ „simultane“ Lösungen notwendig und möglich

Fairness und Gleichheit stellen die Fragen nach der historischen Verantwortung der Akkumulation der Treibhausgase.

In dieser Frage holt den globalen Norden die Vergangenheit unvermutet ein, hier hat beim burden sharing der Süden zum ersten Mal nach Jahrzehnten oder vielmehr nach Jahrhunderten einen starken Trumpf

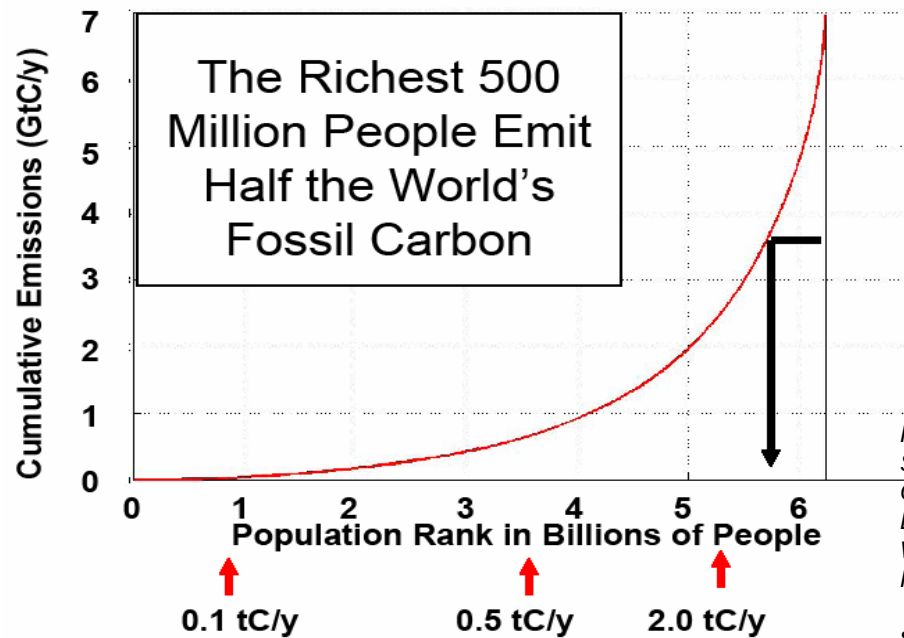
Eine faire Lösung wird die Grundlagen für die Lösung der Nord-Süd-Frage der riesigen Entwicklungsabstände auf dem Planeten durch Umverteilung von Kapital und Know-how, und damit eine globale Konvergenz und Kohäsion bringen

→ Ökologische Fragen sind soziale Fragen bzw. Verteilungsfragen

„Wahr aber bleibt, dass die größten Ungerechtigkeiten von denen ausgehen, die das Übermaß verfolgen, nicht von denen, welche die Not treibt“

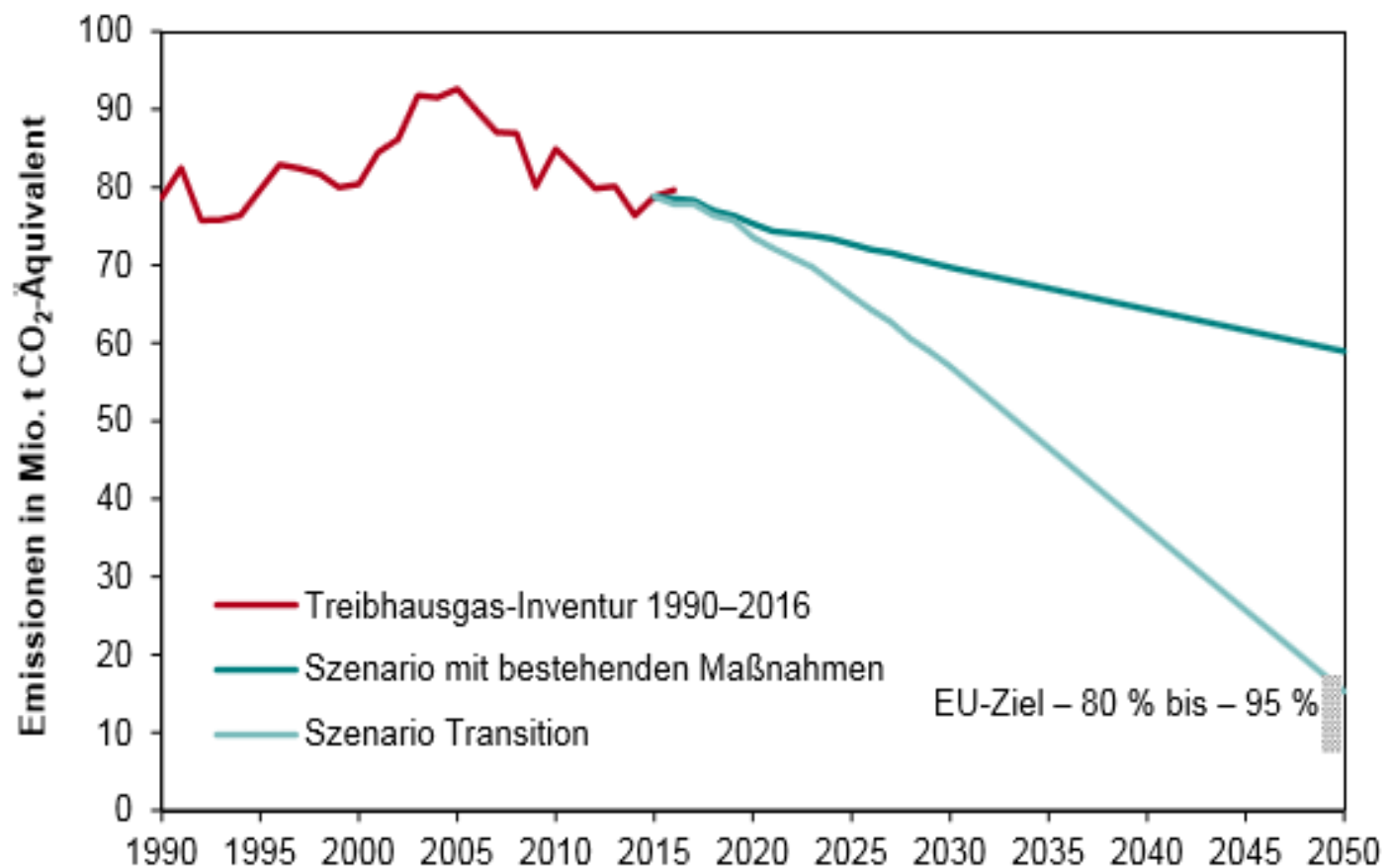
Aristoteles

Klimakrisenverursachung



From: Pacala S.W.: *Equitable Solutions to Greenhouse Warming: On the Distribution of Wealth, Emissions and Responsibility Within and Between Nations*. Princeton, at IIASA, November 2007
<http://www.iiasa.ac.at/iiasa35/docs/speakers/speech/ppts/pacala.pdf>

Entwicklung der THG-Emissionen und -Szenarien bis 2050



Quellen: UMWELTBUNDESAMT (2017a, c, 2018a)

umweltbundesamt[®]

Energie als Bindeglied zwischen Ökonomie und Ökologie

Energie zentral für Ökosysteme (Lotka: Evolution
durch Optimierung von Energieflüssen)

Energie zentral beim Klimawandel

**Energie als Bindeglied zwischen Ökonomie und
Ökologie**

EROI: energy return on investment=
=Energieoutput/ Energieinput

Beispiel Landwirtschaft

Beispiel: Agrartreibstoffe, Ölsande

Einkommen entsprechen Energieverbrauch und Emissionen (global, national und nach Geschlecht)

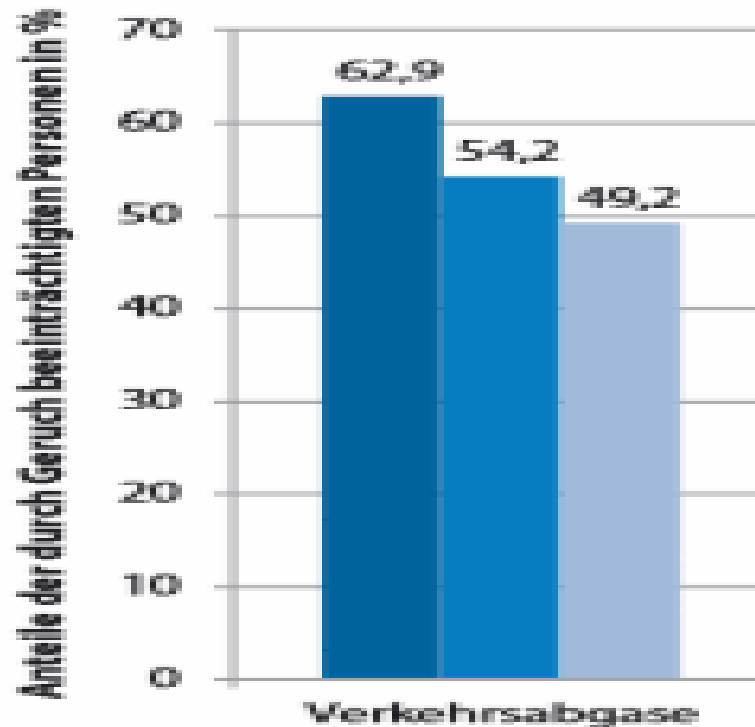
Es gibt eine gut bestätigte **Korrelation** zwischen Einkommen einerseits und **Energieverbrauch und der Verursachung von Emissionen** bzw. negativen Umwelteffekten andererseits

Beispiel:

Unterschiedliche Inanspruchnahme von Autos nach Haushaltseinkommen in Österreich (Arbeitstag):

<i>Unterstes Einkommensviertel:</i>	<i>20 km</i>
<i>Zweites Einkommensviertel:</i>	<i>40 km</i>
<i>Drittes Einkommensviertel:</i>	<i>53 km</i>
<i>Oberstes Einkommensviertel:</i>	<i>80 km</i>

Betroffenheit durch Autoabgase - NACH EINKOMMEN

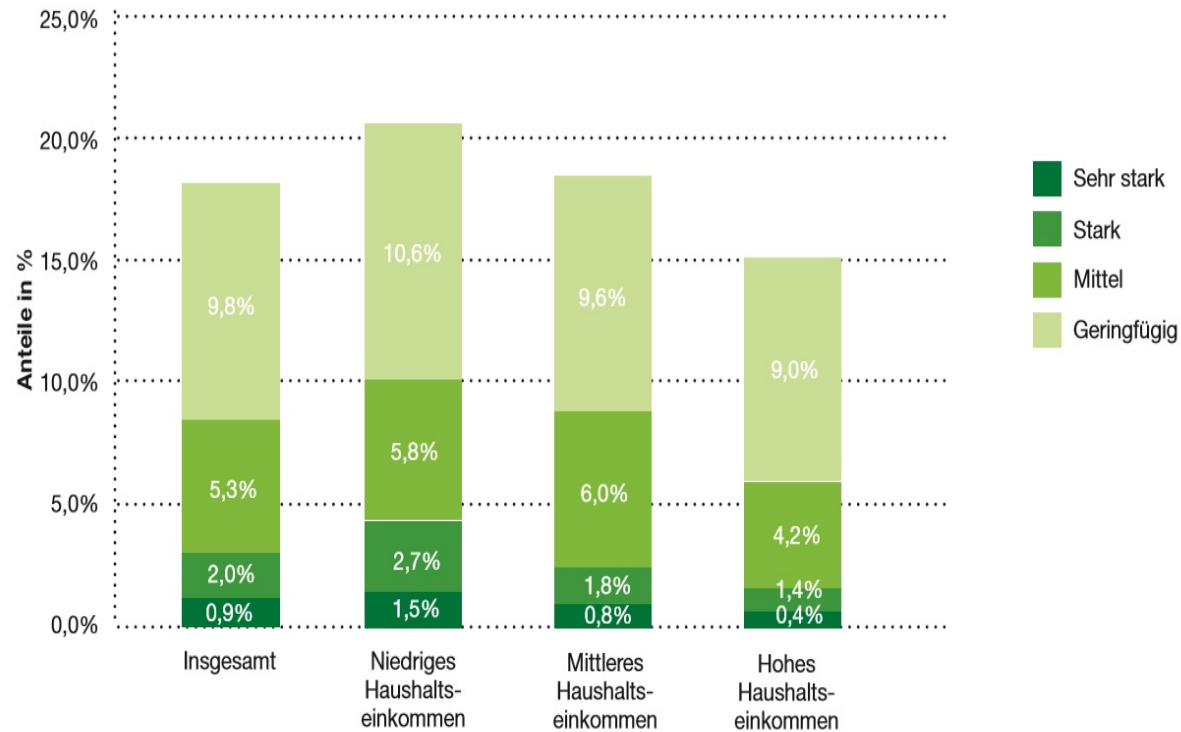


■ Niedriges Haushaltseinkommen ■ Mittleres Haushaltseinkommen ■ Hohes Haushaltseinkommen

Kinder in den Haushalten differenziert berücksichtigt

Aus: Prettenthaler Franz, Habsburg-Lothringen Clemens, Sterner Cornelia (2008): Soziale Aspekte von Climate Change Impacts in Österreich, 2008. S.10

Durch Geruch oder Abgase Belästigte nach Höhe des Haushaltseinkommens in %



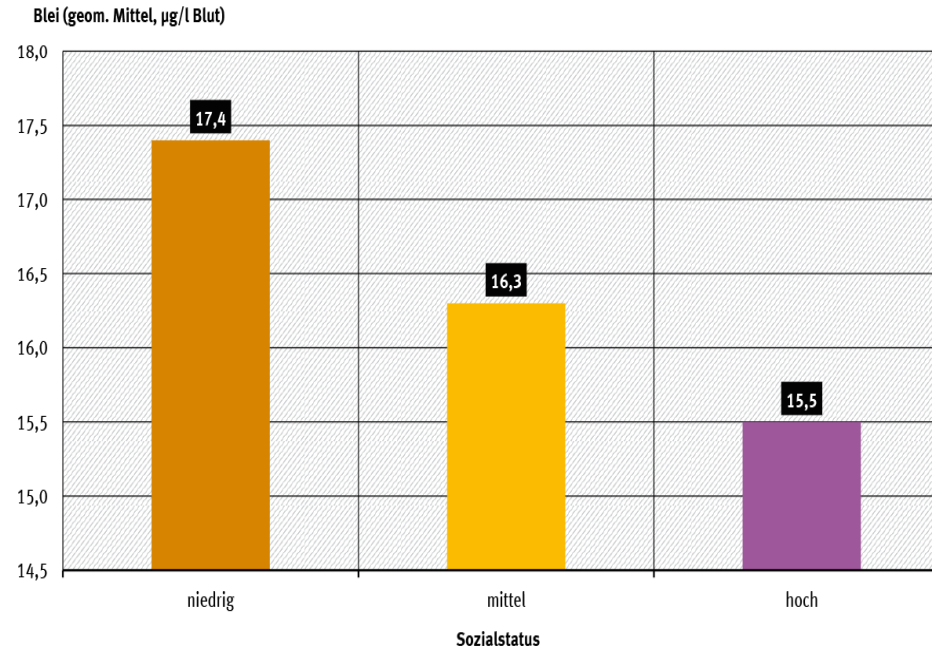
Quelle: AK-NÖ (2015): Umwelt und Verteilung - Umwelt- und Ressourcenschutz als soziales Anliegen. S. 7.
 Aus: Statistik Austria (Statistik Austria (2014): Umweltbetroffenheit und -verhalten von Personengruppen abhängig von Einkommen und Kaufkraft. Mikrozensus Umwelt und EU-SILC – Statistical Matching. S. 45

„Im Jahr 2006 lebten in Deutschland 27 Prozent der Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus, der sich aus dem Einkommen und der beruflichen Stellung der Eltern ergibt, an stark befahrenen Straßen, umgekehrt nur ein Zehntel der Kinder aus Milieus mit hohem Sozialstatus.“

VCÖ (2018): Mobilität als soziale Frage. S. 22

Bleikonzentration im Blut von Kindern - nach Sozialstatus

Blei im Blut von 3-14-jährigen nach Sozialstatus*



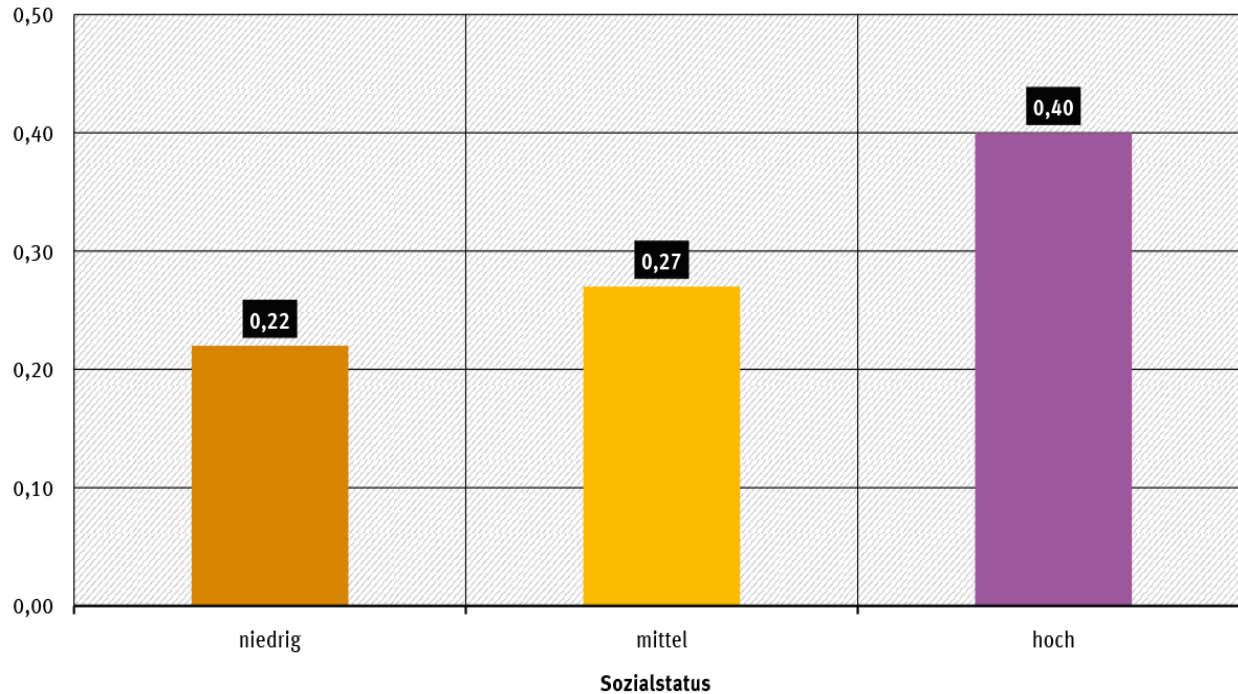
*Winkler-Index aus Bildungsgrad, Einkommen und beruflicher Stellung der Eltern

Quelle: Umweltbundesamt, Kinder-Umwelt-Survey 2003-2006

Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/soziale-verteilung-von-umweltbelastungen#textpart-6>

Polychlorierte Biphenyle (PCB) im Blut von 7-14-jährigen nach Sozialstatus*

Summe PCB 138+153+180 (geom. Mittel, µg/l Blut)

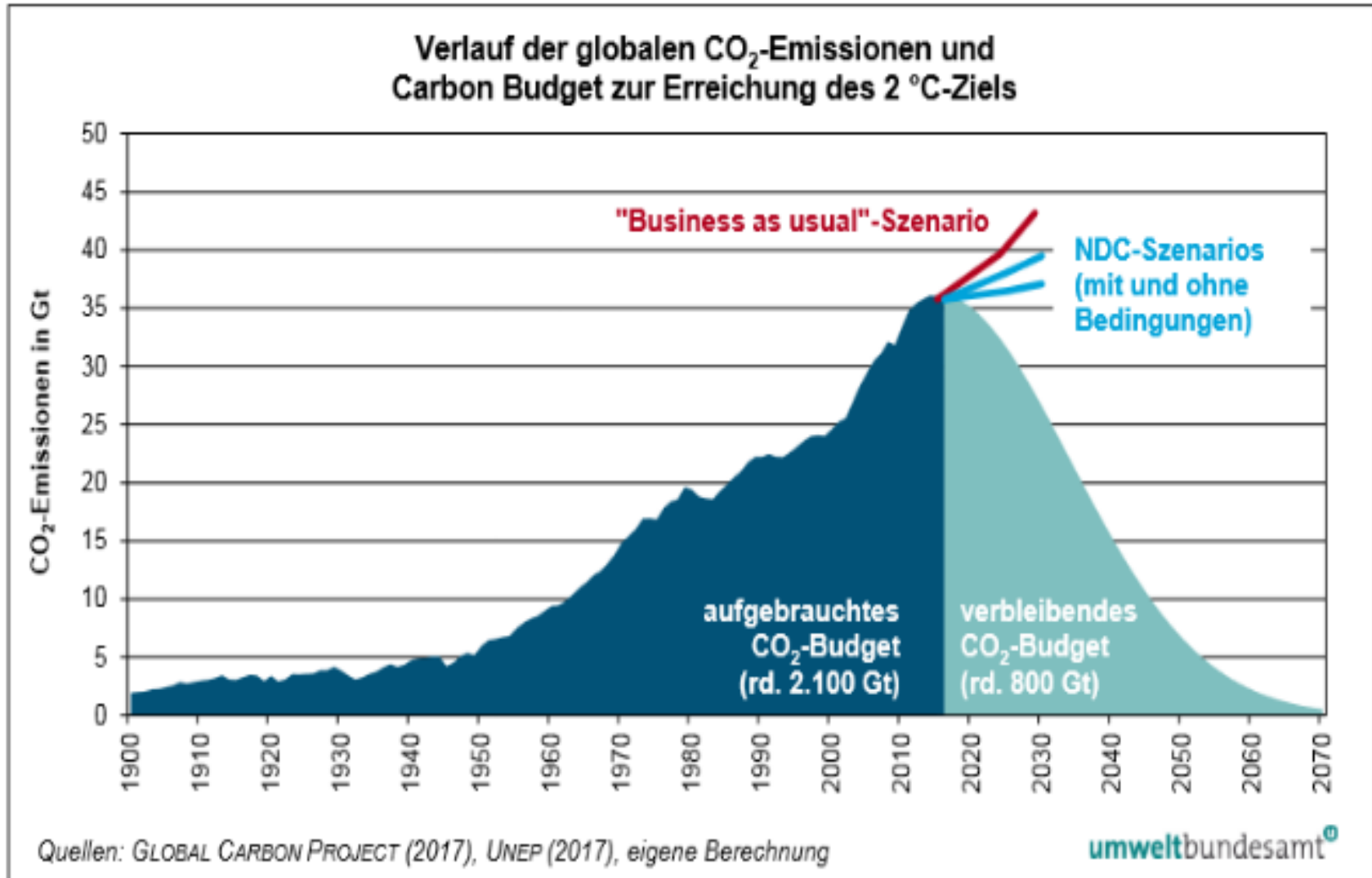


*Winkler-Index aus Bildungsgrad, Einkommen und beruflicher Stellung der Eltern

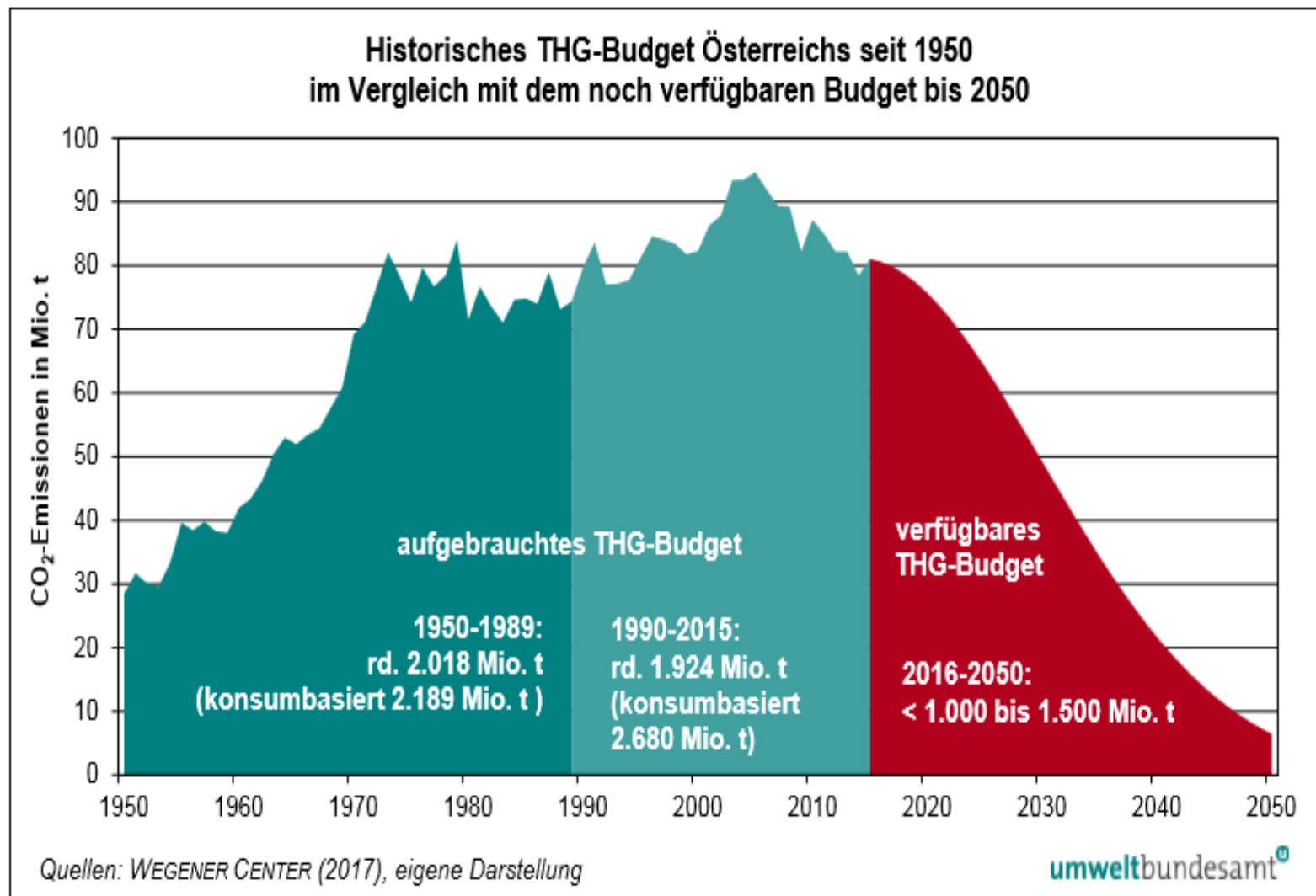
Quelle: Umweltbundesamt, Kinder-Umwelt-Survey 2003-2006

Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/soziale-verteilung-von-umweltbelastungen#textpart-6>

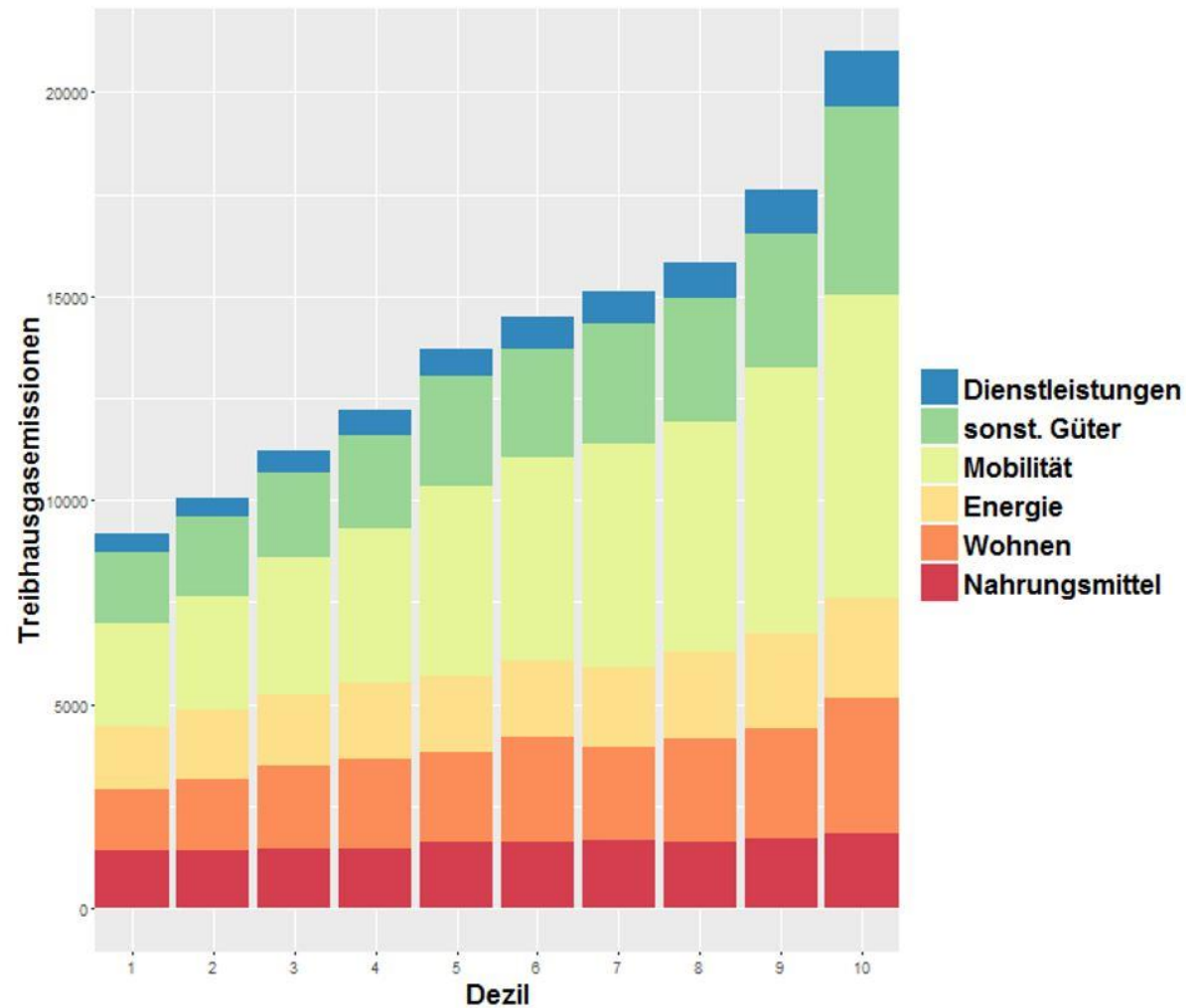
Budgetansatz



Budgetansatz



Treibhausgasausstoß österreichischer Haushalte nach zehnteiliger Einkommensgruppen (Dezilen) (verfügbares Haushaltseinkommen)



9 sozialökologische Ebenen der Verteilung

1. Zugang und Nutzungsmöglichkeiten von Ressourcen und „Naturdienstleistungen“

- zur Erfüllung grundlegender Bedürfnisse: Wasser (Quantität und Qualität), reine Luft, Energiepotential, diverse Rohstoffe, Nahrungsmittel, Landschaft, Grün- und Erholungsräume (Grünraum z. B. auch als Kühlfaktor bei Hitzewellen) u. a.

2. Die Betroffenheit von Schäden und Qualitätsminderungen an der Umwelt (Vulnerabilität).

3. Risiko und Unsicherheit hinsichtlich zukünftig möglicher Umweltbelastungen und -schäden.

Die Ausgesetzttheit kann nach unmittelbarer Betroffenheit nochmals auch in potentieller zukünftiger Betroffenheit durch Risiken verstanden werden.

Dies ist beim Klimawandel von besonderer Relevanz. Es geht um die zukünftig mögliche Betroffenheit von Wetterextremereignissen und ihren Folgen (Überschwemmungen, Hangrutschungen, Stürme, Hitzestress, Unfallgefahren u. a.)



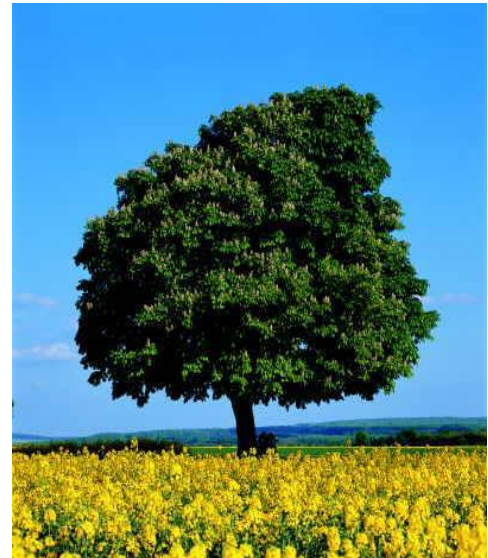
9 sozialökologische Ebenen der Verteilung

4. Die Beeinflussungsmöglichkeiten von umweltpolitischen Maßnahmen

Die reale Beeinflussung von bzw. die Partizipation an Entscheidungen sind bei Personengruppen mit höheren Einkommen und Vermögen in bestehenden Gesellschaften in der Regel höher. - Eine positive Perspektive wäre die Ausdehnung von realen Partizipationsmöglichkeiten bei Entscheidungen

5. Die positive Betroffenheit von umweltpolitischen Maßnahmen

6. „Co-Benefits“: Positive Betroffenheit von indirekten Folgewirkungen umweltpolitischer Maßnahmen.



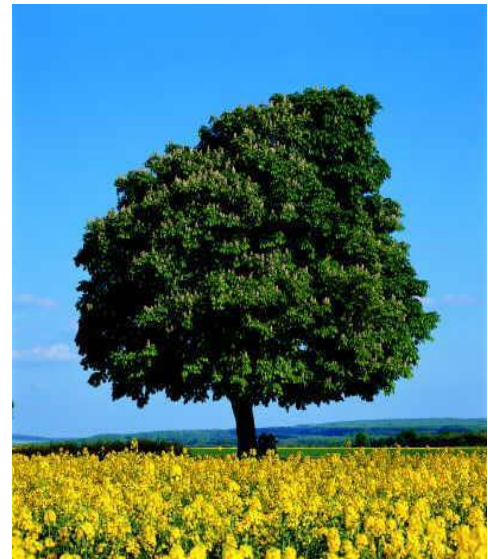
9 sozialökologische Ebenen der Verteilung

7. Die positive Betroffenheit von umweltpolitischen Maßnahmen

8. „Co-Benefits“: Positive Betroffenheit von indirekten Folgewirkungen umweltpolitischer Maßnahmen

Z. B. Luftqualitätsverbesserung durch den Umstieg auf erneuerbare Energie; Effekte auf die Gesundheit; lebenswertere Städte durch weniger Straßenverkehr, sektorale Beschäftigungseffekte usw.

9. Anpassungseffekte an positive Veränderungen der Umweltsituation



*Missing link of climate policy (1)

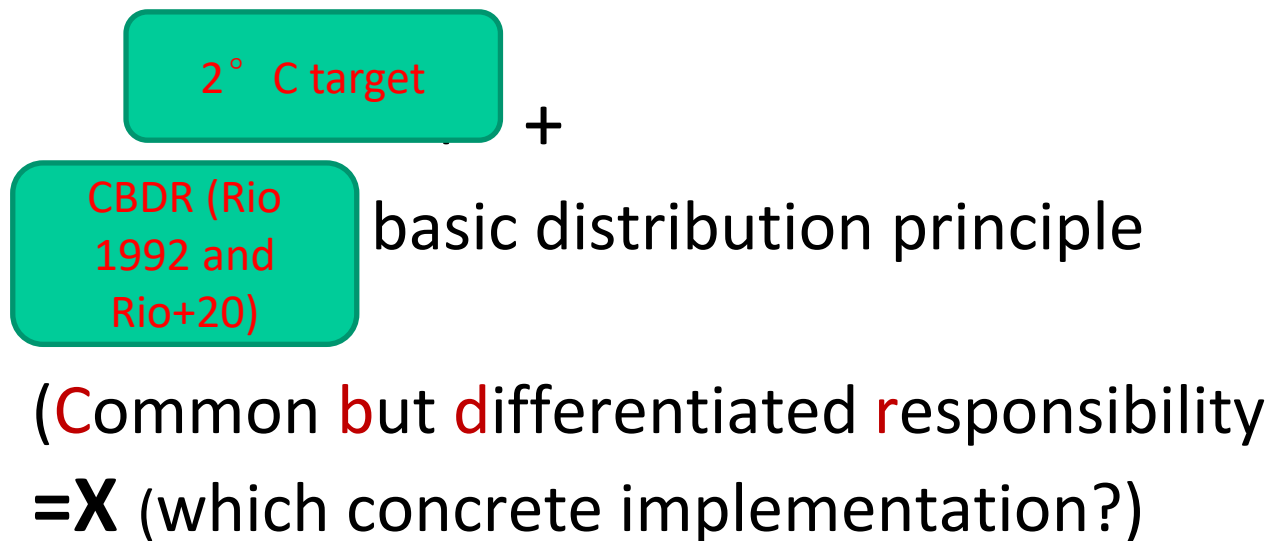
2° C target

because of irreversibility
and uncontrollable
implications when > 2° C

→ fixed volume of remaining GHG
emissions

How to allocate this volume of
remaining GHG emissions? = Which
distribution among countries and
persons?

Missing link of climate policy (2)



The equation for the missing link of climate policy (3)

2° C target
Copenhagen
accord

CBDR (Rio 1992
and Rio+20)

U

+

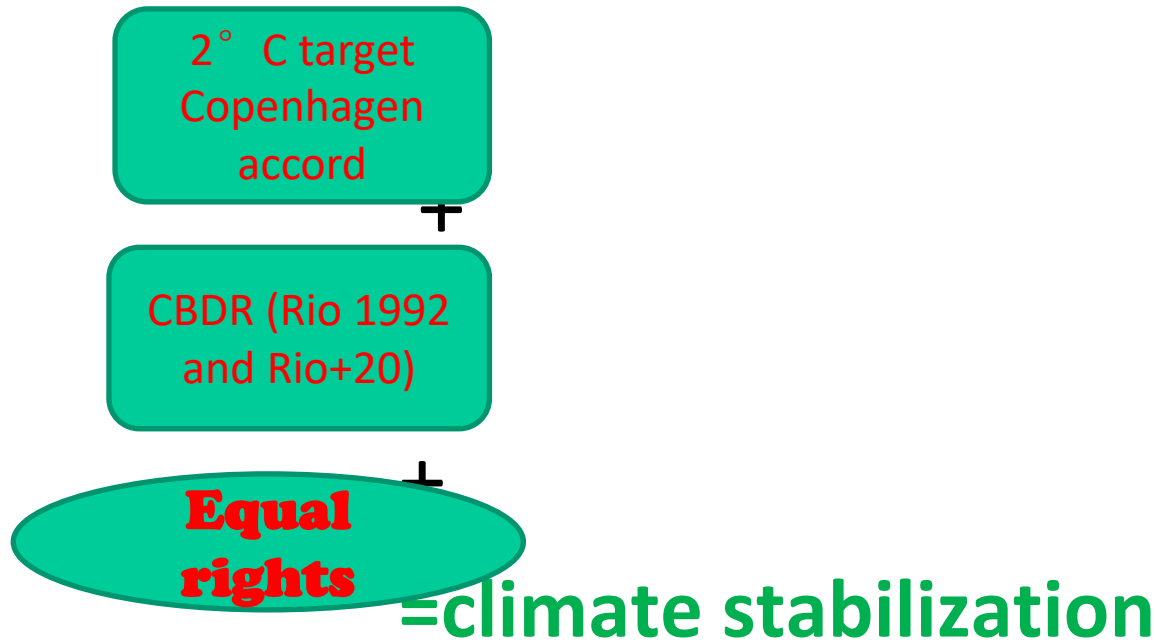
X = climate stabilization

Shortly:

**2° C target + CBDR + X = climate
stabilization**

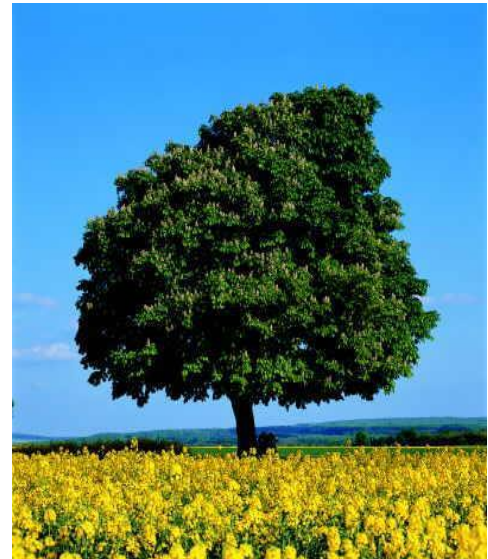
The missing link of climate policy:

Equal rights (4)



Harsh environmental conditions of concrete (work) life + questions of health had a significant role in the development of socialist movements in the 19th century

Beginning with the works of Marx there has been always strands in integrating ecological issues into socialist theory - currently see Paul Burkett, James O'Connor, John Bellamy Foster



Implication health

Health conditions differ substantially along classes and strata:

So e .g. in Germany the expectation of life in the upper quintile of income is 8,3 years longer for women and 10,8 years for men than in the lowest quintile,

and the expectation of healthy years differs still more the gap is 13,3 years for women and 14,3years for men



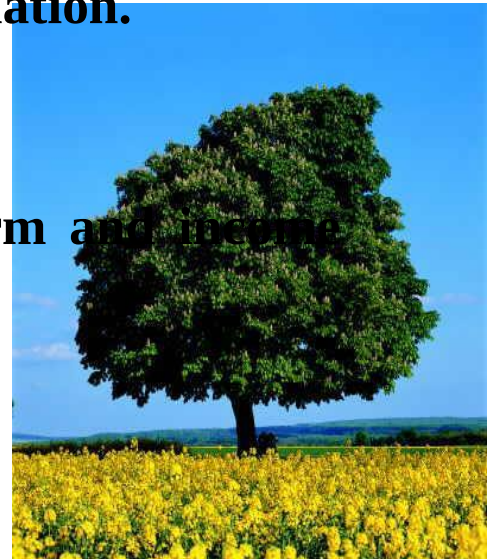
Cores of ecosocialism

Exploitation of labour and the degradation (and exploitation) of nature have a common basis in the capitalist mode of production.

Poverty or richness make a difference in causation of ecological crisis and suffered environmental pressure

Correlation between causation of environmental troubles and income along class criteria (distribution and capitalist accumulation.

Correlation between exposition to environmental harm and income resp. class.

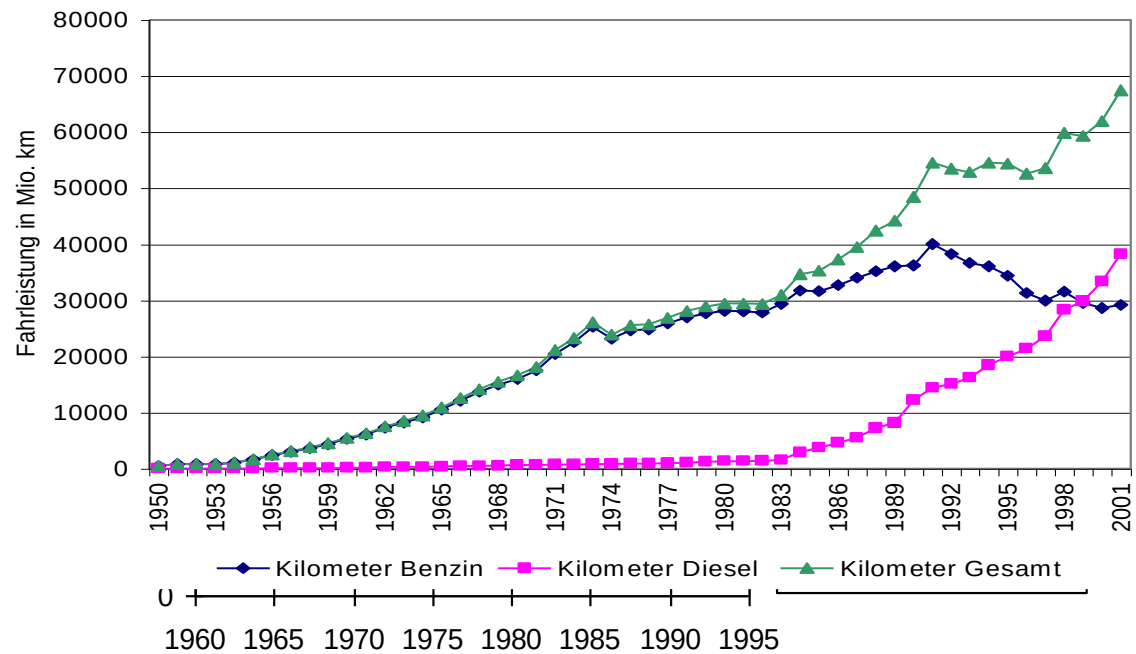


Arten von Rebound-Effekten

1. *direkter Rebound-Effekt*: Erhöhung des Energieverbrauchs trotz Steigerung der Energieeffizienz durch Mehrverbrauch
2. *indirekter Rebound-Effekt*: verstärktes Konsumieren anderer Produkte / Dienstleistungen mit Ersparnissen aus Effizienzgewinnen
3. *dynamische gesamtwirtschaftliche Auswirkungen*: Führt Erhöhung der Energieeffizienz zur Ausweitung der Produktion, zu gesamtwirtschaftlichem Wachstum? Wie ändert sich Einsatz der Produktionsfaktoren? (z.B. Wird Arbeitskraft durch Energie ersetzt?)

[Folie nach Ernst Schrieffl]

Rebound-Effekte –Folie Ernst
Schriegl
Zurückgelegte Distanzen mit PKWs



Energie, Klimakrise und (globale) Verteilung

Ausgang:

Vorherrschende Sicht:

Lösung von Energiefrage und Klimakrise durch technischen Fortschritt und Wirken (kapitalistischer) Marktkräfte

Hier vertretende Sicht:

Nur bei fundamentalen globalen und nationalen Umverteilungsstrategien gibt es Lösungen

Emissionsverursachung: Milliardäre in Vergleich zu manchen Bauern in Entwicklungsländern:

1: 10.000 or 100.000^[1]

^[1] Roberts J. T., Parks B. C. (2007): A climate of injustice: global inequality and climate change – vulnerability; responsibility and action. MIT Press. P 146-8; 284

Verteilungsprinzipien für radikale Energie- und Klimawende (1)

Die Ausgangsgesichtspunkte für Gleichheit und Fairness im Zusammenhang mit dem Klimawandel sind etwa
ethisch-moralische Gründe,
infolge der Verpflichtungen aus internationalen Dokumenten,
entsprechend dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung
oder aus der absehbaren Tatsache, dass eine notwendige internationale Vereinbarung sonst einfach nicht zustande kommt.

Es scheint zweckmäßig sich Verteilungsgesichtspunkten von grundlegenderen Prinzipien aus heuristisch anzunähern:

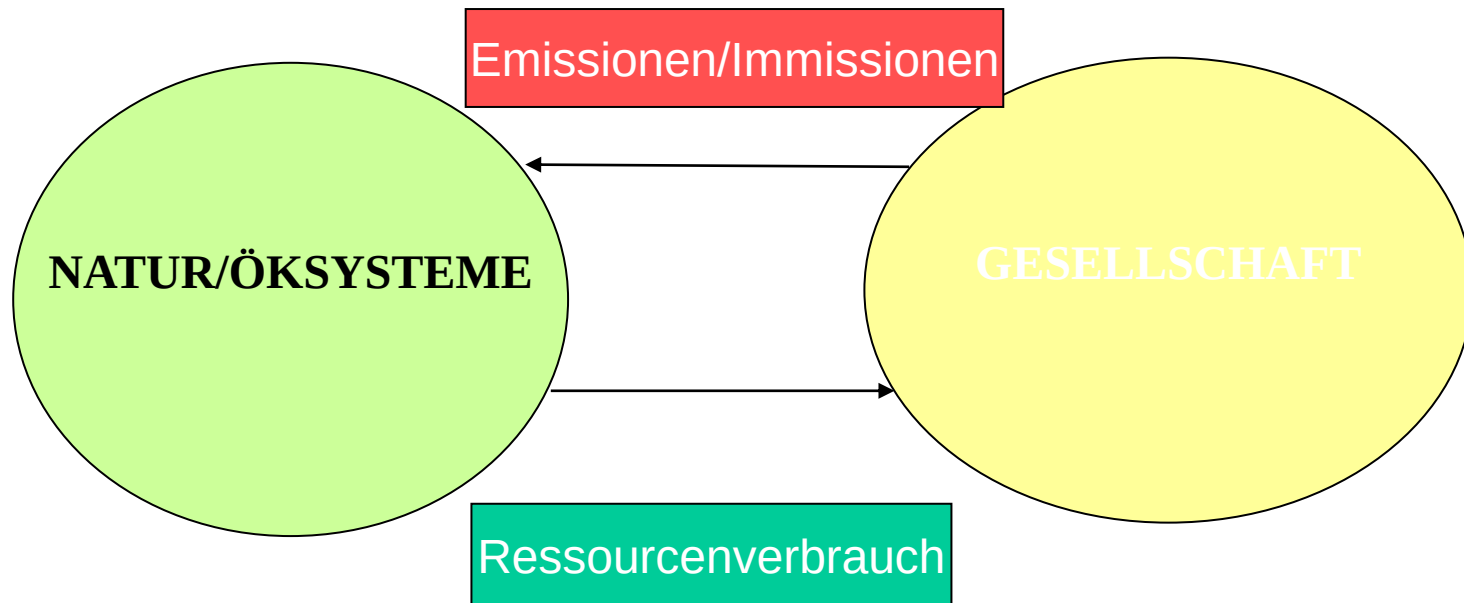
Fundamentale Verteilungsprinzipien können etwa unter anderem sein –
(vorwissenschaftlich/politisch/ethisch):

Parität

Proportionalität

Priorität

„Gesellschaftlicher Stoffwechsel“ (Metabolismus)



Der Hintergrund zur Energie- und Klimakrise:

Industrialisierung und Kapitalismus

Ausgang aus wirtschaftsgeschichtlicher
Literatur:

„3 C“: „coal – capitalism – colonies“

Durchbruch der kapitalistischen Produktionsweise in besonderer Konstellation der Protoindustrialisierung in England durch Übergang auf fossile Brennstoffe:

Arbeitskräfterestriktionen - Demografie

Nachfrage auf Absatzmärkten

Kapitalakkumulation schon auf gewisser Höhe

Nutzung von Überseeressourcen

Ökologische Lage durch Übernutzung (insbesondere Abholzungen) angespannt

Fossile Energie „naheliegend“

Geographie (Vorkommen) und Transport(möglichkeiten)

→ so Vervielfachung der „Produktivität“ (bezogen auf Kapital oder Arbeitskräfte)

“Capitalism vs climate - This changes everything”

global economic distribution issues are aggravated massively by the ecological issues, which also reflect distributional relations

Climate change as the greatest failure of capitalism the world has ever seen (Stern)

There are **many arguments that a broad convergence under capitalist conditions is not possible**

Naomi Klein‘s book 2014: "This changes everything. Capitalism vs. climate"



Der Hintergrund zur Energie- und Klimakrise:

Industrialisierung und Kapitalismus

Von „3 C“ zu „5 C“

coal → Öl/Gas

capitalism

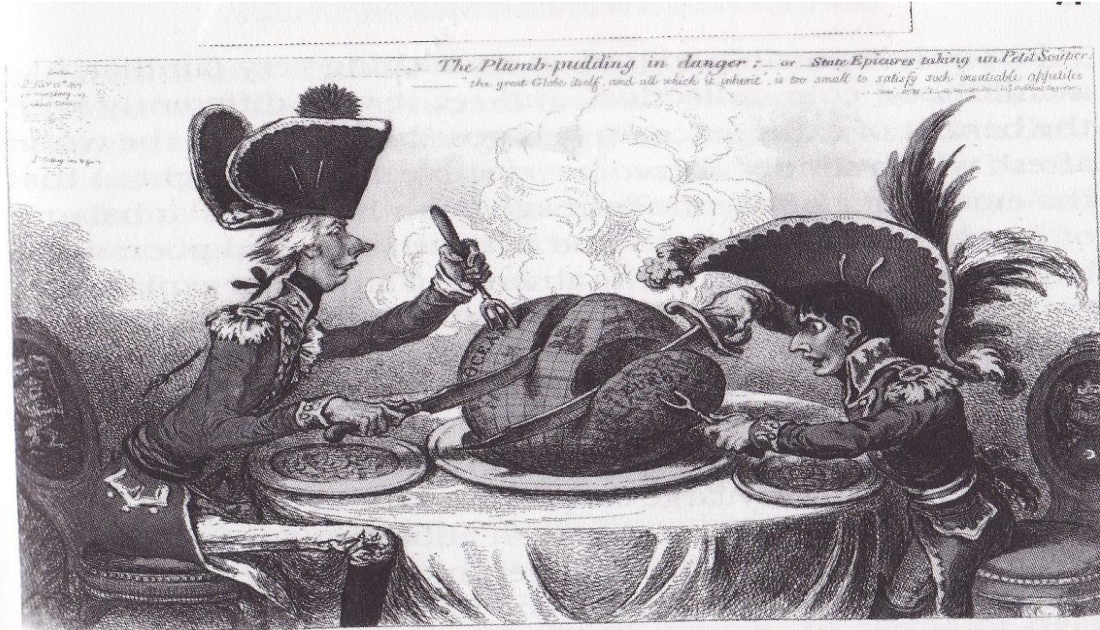
colonies → Neokolonialismus

climate change

crisis

Sozialökologische Verteilungsasymmetrien

Kolonisierung – ungleicher Tausch – Neokolonialismus



5. James Gillray's classic satire of 1805 on colonial powers, France and England, carving up the world for their own ends: 'The plumb-pudding in danger; — or — State Epicures taking un Petit Souper'. (Courtesy of the National Portrait Gallery, London)

Simms 2005 p 71

zentrale Elemente einer politischen Ökologie

Global **asymmetrische Akkumulation von Kapital** entspricht
asymmetrische Akkumulation von Treibhausgasen

Weitere Verteilungsasymmetrien entlang Gender

Oligopolisierung (Monopolisierung)

marktinhärent

Entspricht politischer (Entscheidungs-) Konzentration

Entdemokratisierung

Anteil von Großkonzernen an Kontrolle der Produktion

Ambivalent: zeigt auch Vergesellschaftung der Produktion

zentrale Elemente einer politischen Ökologie

Artenvielfalt

Wertvollste Ressourcen für künftige Generationen
Vielfalt bedingt über Optionen Anpassungsfähigkeit

(drastische) Abnahme ab Industrialisierung

(hier nicht näher)

Hochrüstung

Absicherung für Kolonialismus und später Kosten für
Massenvernichtungswaffen

(hier nicht näher)

Profitrate entwertet Zukunft

Über Diskontraten („soziale Zeitpräferenzraten“) werden zukünftige Werte zu Gegenwartswerten bewertet.

$$\$X = \$X / (1+r)^n$$

r:= discount rate n:= number of accounted years

Zinszinsmechanismus

Über Diskontraten, die nicht nahe Null - üblicherweise in Höhe durchschnittlicher Profitraten in Kosten-Nutzen-Rechnungen, etwa 5-6 % - **werden zukünftige Schäden (oder positive Effekte) jenseits der unmittelbar nächsten Jahre bzw. nur weniger Jahrzehnte** nahe bei Null bewertet.

Damit wird die Zukunft allgemein bzw. werden die Lebensgrundlagen kommender Generationen **fast völlig entwertet.**

Diskontierung zentral für Verteilung

202 Dividing time and discounting the future

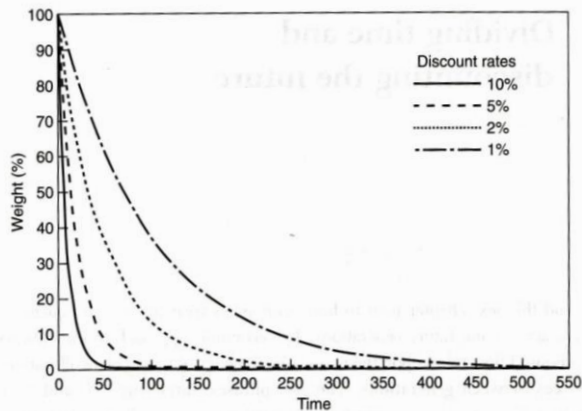
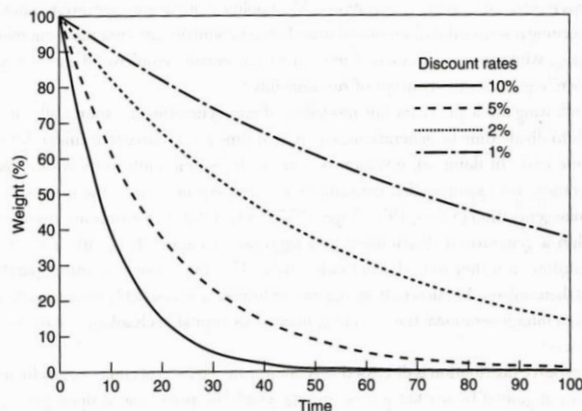


Figure 8.1 Reducing the weight of future events



Time

Figure 8.2 Weighting for 100 years of discounting

within about 40 years, at which point values (flows of costs or benefits) would add almost nothing to the summed discounted value arising from a project. Even the lower rates of 1 or 2 per cent limit time horizons to a few hundred years with events then having little or effectively no weight in decisions. Figure 8.2 shows the impact within a 100-year time horizon. For example, under the 10 per cent rate half the

C. Spash (2002)

Nachhaltigkeit durch Null- Profitrate

Dazu auch Kritik an Stern-Report (tatsächlich methodisch aus anderen Gründen angreifbar) aus Mainstream-Ökonomie wegen angeblich zu niedriger Diskontraten: dadurch würden künftige Schäden zu hoch bewertet (Nordhaus*, US-Haupt-Klimaberater) und Alarmismus in der Klimapolitik bewirkt

Daraus ableitbar:

Erst wenn die Entscheidungen über Investitionen nicht mehr von der Profitrate abhängig sind, oder die Profitrate/Diskontrate gegen nahe Null liegt, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich

Ecosocialist landmarks - E.g.:

- **"Ecological Civilization" at the 17th party congress of CPC in 2007**
- **Ecosocialist concepts within the European Left :**
 - **including some relevant parties with dedication to ecosocialism in Denmark (Red–Green Alliance) or**
 - **France (Parti de Gauche with the presidential candidate Jean-Luc Mélenchon)**



“Lack of coherence in ecosocialist theory” (Panitch)

Ecosocialist approaches can be identified in various global regions although with different notions. E. g. in Latin America: concepts on “buen vivir”

Discourses often self-referentially are concentrated on the own cultural area, e. g. in the Anglo-Saxon or German area

Western discourses could profit a lot from ecological experiences in China and China’s own tradition of “Ecological Marxism”



Open Questions in times of DEADlines for mankind

We hardly can offer real and proved alternatives.

We will enter “new territory” - especially because of climate change.

"DEADlines" create new realities

➔Speed matters

So what is revolutionary policy in times of DEADlines for mankind? - Because of irreversible processes

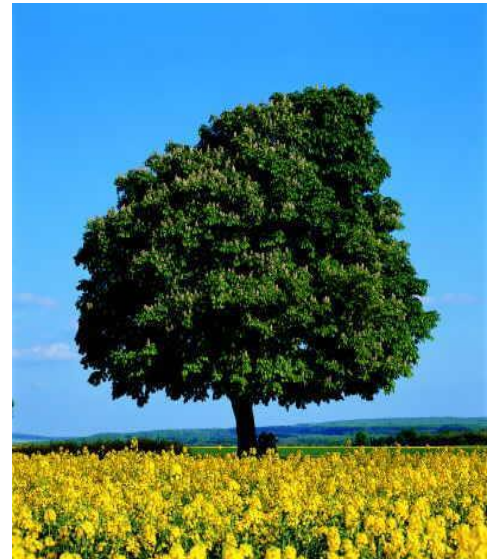


Capitalism and sustainability – a contradiction?

Can capitalism tackle environmental problems definitely?

rebound effect: saved resources increases capital accumulation; so at the end the effect of saving is less than the expansion effect

High profit rates = High **discount rates** –devalue future values



But we should not underestimate the existing flexibility of capitalist structures. Capitalist societies could be adapted to many different conditions and we can look on a broad set of “varieties of capitalism”.

But adaption at which speed? In time for needs of climate change?

Anyway the fight for saving the foundations of mankind has to start asap also within the modes of capitalism.



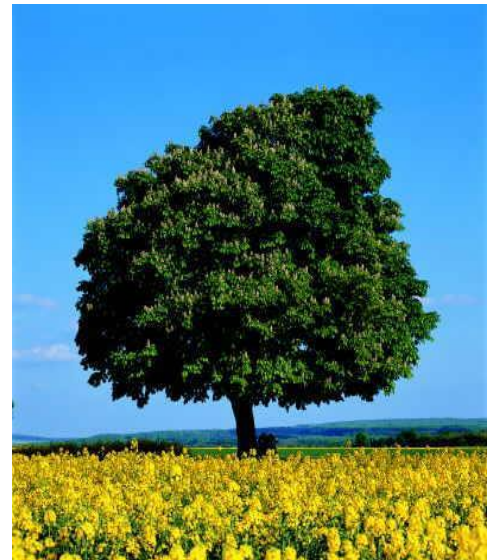
Regulation and planning as central issue of

- ***transformation***

Promoting collective solutions from within the capitalist system, going against its logic, will play a part in the transition to an other people-controlled system.

By (re)regulations the inherent valorization of capital can be limited. Procedures of planning can safeguard the (socio-ecological) perspective.

Increasing economic spheres can be de-commodified and developed by alternative organisations like cooperatives.

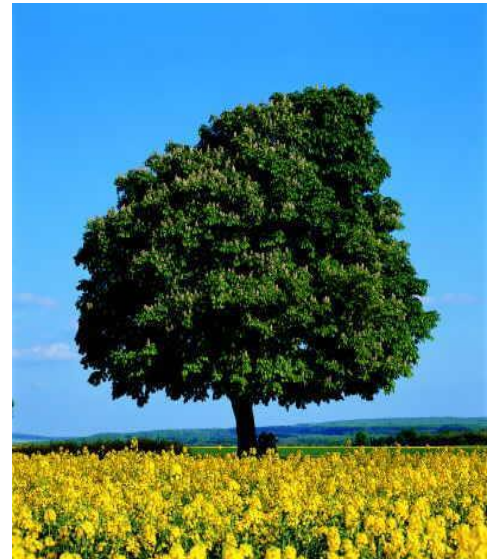


Democratic planning

○

By the revolution of information technology

- *information compilation,*
 - *monitoring,*
 - *adaptation,*
 - *participation and*
 - *democratic coordination*
- are possible*



Revolutionary situations in a socio-ecological view

Disruptions or maybe one big break, in which power shifts away from asymmetries towards some dual sovereignty and then to democratic decision making can come about in some Gramscian thinking

Can more frequent natural disasters result in social and political crises and classical revolutionary situations?



In some sense Leninist thinking can have a revival:

For expectable situations of natural disasters determinedly democratic mass-actions will be appropriate to realize concrete measures of a necessary socio-ecological transformation.

All (potentially) socialist revolutions until now happened in some connection with (national) wars, from the Commune in Paris 1871 until the Vietnamese Revolution. The parallel with the socio-ecological harassment is the existential threatening.

Positively: in some “state of emergency” combined forces can be mobilized.

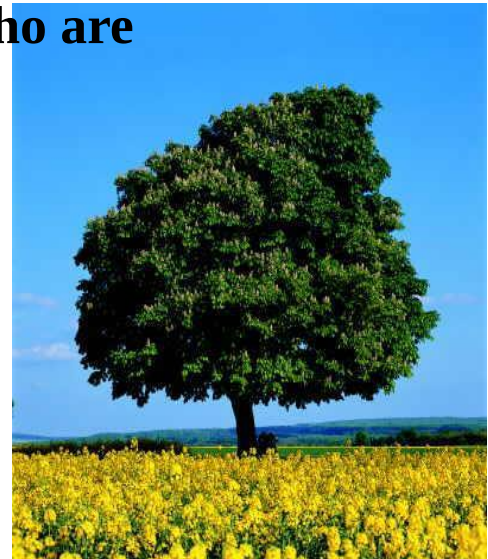


Agents of socio-ecological transformation

Who are the (revolutionary) subjects of a fundamental socio-ecological transformation towards eco-socialism?

In a fundamental socio-ecological transformation the actors are far less clearly defined than in classical Marxism.

The other extreme: are all affected and/or activated by negative environmental impacts these subjects? And who are then the opponents?



One answer is: the proletariat has always been environmental and so “only” the **policy of alliances has to be adapted.**

On other pole of answer is: a new (global) “**environmental proletariat**” (**Foster, Burkett**) has been emerging primarily “at the periphery of the capitalist world”, “for whom resistance to environmental conditions broadly, and not simply industrial conditions, is the defining struggle”(Foster), especially e. g. (future) climate change refugees at low lying coastal areas are referred.

Kovel: "there is no privileged agent" or revolutionary class, numerous autonomous movements can represent potential for agency in eco-socialist transformation (rather fuzzy)

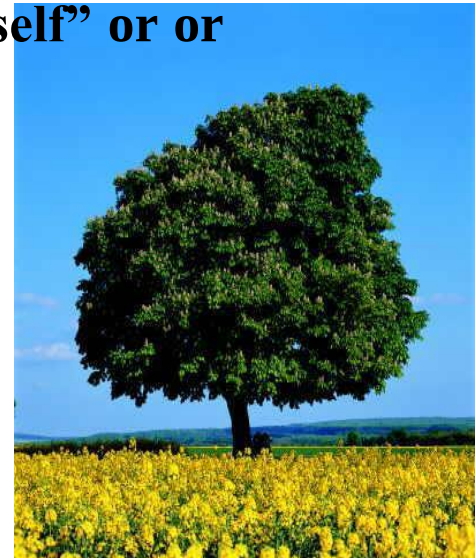


Anyway environmental and class struggle may overlap

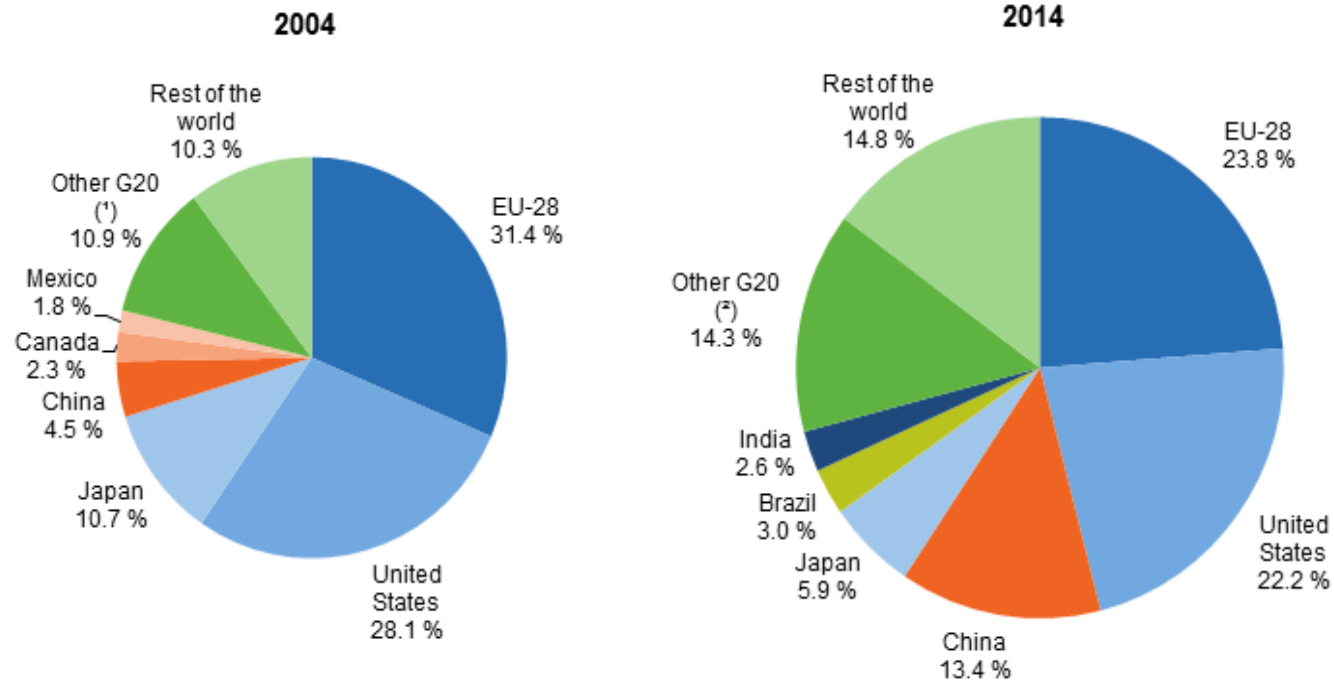
strong arguments that at least on a global level not the “middle classes” are the main driving actors in environmental battles but workings classes, see “Environmentalism of the Poor”.

➔contested question

objective “class IN itself” to a conscious “class FOR itself” or or agent for itself

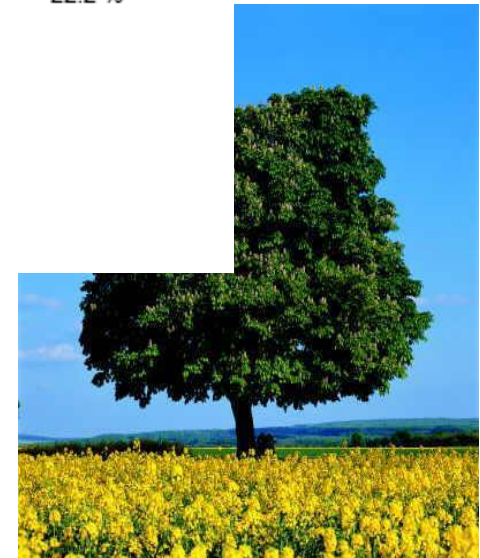


Shares of global GDP 2004-2014



(*) Argentina, Australia, Brazil, India, Indonesia, Russia, Saudi Arabia, South Africa, South Korea and Turkey.

(*) Argentina, Australia, Canada, Indonesia, Mexico, Russia, Saudi Arabia, South Africa, South Korea and Turkey.



Lenin mentioned that the development of labour productivity will rule the superiority between capitalism and socialism. Unfortunately he was right for the fate of the Soviet Union. The Soviet Union – beyond several problems - stuck in some “middle-income trap”.

Maybe the most important issues in this view were failures in achieving more innovation

A prognosis : eco-socialism will prevail superiority when another type of eco-efficiency in the sense of a comprehensive socio-ecological development can be enforced.



GRUNDSHEMA VON VERTEILUNGSWIRKUNGEN

- unter besonderer Berücksichtigung der sozialökologischen Dimension

Besondere Komplexität durch Verknüpfung von **vier Verteilungsdimensionen**:

1. **Sozialökonomische** Dimension („klassische“ Einkommensverteilung)
2. **Sozialökologische** Dimension
3. **Räumliche** Dimension - Lebensraum: Insbesondere Wohnort und Arbeitsplatz
4. **Zeitliche** oder Intergenerationendimension

Zu 2: NEUN EBENEN der SOZIALÖKOLOGISCHEN VERTEILUNGSDIMENSION

In der sozialökologischen Dimension sollen neun Ebenen unterschieden werden, wobei die aktuelle Verteilungsasymmetrie („Pro-rich“ oder „Pro-poor“) und der Bezug zu Raum und Zeit angegeben wird:

1. (Realer)Zugang und Nutzung von „Naturdienstleistungen“ - Z. B. Grünraum bei Hitzewellen

Pro-rich + Raum

2. Betroffenheit von Umweltbeeinträchtigung

Impact über 3 Sub-Ebenen

Pro-rich + Raum

a. **Ausgesetztheit**

Pro-rich + Raum

b. **Empfindlichkeit** (Ausweichmöglichkeiten)

Pro-rich + Raum

c. **Konkreter Effekt** (aus a. und b.)

Pro-rich + Raum

3. Risiko und Unsicherheit bez. zukünftiger Umweltbelastungen

Z. B. Überschwemmungen, Hangrutschungen, Stürme, Hitzestress, Unfallgefahren

Pro-rich + Raum + Zeit
(Zukunft)

4. Verursachung von Umweltbeeinträchtigung

Aktuell und historisch.

Pro-rich + Raum + Zeit
(Vergangenheit)

5. Kostentragung

Direkt und indirekt. Überwälzungsmöglichkeiten, Inzidenz von umweltpolitischen Maßnahmen. Z. B. CO₂-Steuer

Pro-rich